

welche etwas dicker als der sie umgebende Rand ist. Das andere Stück ist von der Größe eines 5 Neugroschen Stückes und linsenförmig gestaltet: aber auch hier umschließt ein dünnerer Rand eine in der Mitte befindliche dickere und kleinere Scheibe. Diese mittlere Scheibe geht durch das ganze Stück hindurch und ist auf beiden Seitenflächen desselben als eine Hervorragung bemerkbar. Auch bei den beiden anderen vorhin beschriebenen Stücken erkennt man diesen Durchgang der mittleren Scheibe, welche sich aber hier auf der flacheren Seite der Stücke weniger bemerklich macht.

Durch welchen Naturprozeß diese Markkor entstanden sind, ist ein noch ungelöstes Räthsel. E. Boll.

12. Erdbeben in Pommern? — Thebesius († 1763) erzählt in seinen Beiträgen zur Naturhistorie des Pommerlandes, welche in den baltischen Studium S. III. G. I mitgetheilt sind, S. 65 Folgendes: „Im Jahre 1756 war im Julio einige Tage nach einander des Vormittags, besonders den 15. desselben Monats, zwischen 9 und 11 Uhr bei klarem und stillen Himmel und sehr warmer Witterung ein sonst an den schwedischen Küsten gewöhnlicher (?) rollender Donner längst dem pommerschen Strande zu Colberg, Treptow, Ramin nicht allein, sondern auch viele Meilen landeintwärts, als zu Polzin, wie auch zu Labes auf dem Rega-Flusse von den Holzflößern, als wenn der Fluß mit den in Flöße verbundenen Schiffs-Planken unter ihren Füßen mit einem donnernähnlichen Geräusche der Luft bebte, wahrzunehmen. Es wurden in diesen Tagen in ungewöhnlicher Menge Strand-Fische, aber meist halb todte, gefangen, und hierauf sowohl am See-Strande, als auch an dem Haf bei Wollin viele todte Fische ans Land geworfen. — Den 23. April 1757 wurde um

Mittag bei stillem und hellen Wetter die Ostsee am treptotischen Strande plötzlich so stürmisch, daß hohe Wellen weit auf den Strand getrieben wurden, welche über das treptotische Pack-Haus überspritzten, einen großen Prahmen im Hasen weit aufs Land warfen, und nachdem solches dreimal geschehen, die See wieder ruhig wurde.“

Thebesius will diese Erscheinungen für Wirkungen eines unterseeischen Gewitters erklären, eine Ansicht welche keiner weiteren Widerlegung bedarf. Die beiden Phänomene, das Erzittern der Schiffsplanken auf der Rega, und das Auswerfen der todten Fische am Ostseestrande, welche man bei dem ersten dieser Ereignisse wahrnahm, sind der Art, daß sie wol nur auf ein Erdbeben gedeutet werden können; daß man den unterirdischen Donner, welcher bei klarem, heiterem Himmel bemerkt wurde, in der Luft zu hören glaubte, ist eine Täuschung, welche auch schon anderweitig bei Erdbeben stattgefunden hat. Auch das zweite Ereigniß, das Aufbrausen des Meeres bei ruhigem Wetter, scheint auf ein Erdbeben hinzuweisen. Daß ein Erzittern des Erdbodens dabei nicht wahrgenommen wurde, ist eben nichts besonders Auffälliges, da ja auch das große Erdbeben, welches im J. 1755 Lissabon zerstörte, in Norddeutschland fast ausschließlich durch Aufbrausen der Ostsee an der Küste, und durch lebhafte Bewegung des Wassers in den Landseen sich bemerklich machte.*)

E. Boll.

13. Irrlichter. — Im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg Heft IV., Miscelle 5, pag. 174 u. d. f. ist bei Erwähnung des Zweifels

*) S. m. Geognosie der deutschen Ostseeländer S. 37 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [5_1851](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: [12. Erdbeben in Pommern? 215-216](#)